**Grußwort Pfr. Alexander Gross**

**in der Sitzung der 17. Landessynode am 27. November 2026**

*Es gilt das gesprochene Wort!*

*„Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“ (Galater 6,2)*

Liebe Brüder und Schwestern!

Heute klingen diese Worte des Apostels Paulus für uns nicht nur wie eine religiöse Regel, sondern wie eine Frage unseres geistlichen Überlebens. Wenn uns Dunkelheit umgibt, wenn uns Umstände bedrücken und unsere Herzen von Schmerz und Erschöpfung erdrückt werden, ist die Kirche berufen, weit mehr zu sein als nur ein Gebäude oder ein sonntäglicher Gottesdienst. Sie ist berufen, eine Familie zu sein.

Achtet auf das Wort „Lasten“. In Zeiten von Krieg, Leid und Prüfungen wird diese Last zu schwer für einen Einzelnen. Es ist unmöglich, sie allein zu tragen – man kann unter ihrer Last zerbrechen. Doch Gott hat uns in seiner unendlichen Liebe mit dieser Last nicht allein gelassen. Er hat uns die Kirche geschenkt. Er hat uns einander geschenkt. Er selbst ist in solchen Zeiten auf besondere Weise bei uns. Gott ist mit uns.

Wir verlieren nicht die Hoffnung, weil alles um uns herum ruhig ist. Unsere Hoffnung lebt, denn inmitten dieser schwierigen Umstände stehen uns treue Freunde zur Seite. Schulter an Schulter. Wenn jemand verzweifelt, stützt ihn ein anderer im Gebet. Wenn jemand weint, teilt ein anderer seinen Schmerz. Wenn jemand unter der Last seiner Sorgen zusammenbricht, wird die Gemeinde zu den Händen Christi, die ihn aufrichten und weitertragen. Das Tragen der Lasten des anderen bedeutet nicht große Taten, sondern Treue im Kleinen. Es bedeutet, rechtzeitig anzurufen, aufrichtig zu beten, heißen Tee zu trinken, Brot zu teilen und einfach da zu sein, wenn es beängstigend ist. Durch diese menschliche, brüderliche Unterstützung greift Gott in unser Leben ein. Er wirkt durch die Herzen derer, die ihm beistehen.

Als Gemeinde in der Ukraine erleben wir alles, was unsere Land erlebt. Menschen sterben durch Bombenangriffe, sowohl an der Front als auch fernab der Front. Ältere Menschen sterben an Hunger oder fehlendem Geld für Medikamente. Es werden viel weniger Kinder geboren, und diejenigen, die geboren werden, haben keine normale Schulbildung. In all diesen Nöten sind wir als Gemeinde den Menschen nahe. Wir unterstützen Krankenhäuser, stellen Lebensmittel und medizinische Versorgung bereit, betreiben drei Kinderzentren, haben eine kleine Unterkunft für Alleinstehende zum Überwintern geschaffen und nehmen Flüchtlingsfamilien auf, denen wir Wohnung, Arbeit und eine Kirchengemeinde bieten. In vielerlei Hinsicht spüren wir Gottes große Unterstützung durch Sie.

Im Namen unserer Evangelisch-Lutherischen Kirche der Ukraine danke ich Ihnen von Herzen allen, die an uns gedacht, uns Mut zugesprochen, Flüchtlinge unterstützt oder Hilfsgüter in die Ukraine geschickt haben. Wir kämpfen für unsere Zukunft und brauchen Ihre Unterstützung.

Wir arbeiten am Aufbau eines Diakonats für Kinder und Senioren sowie einer Suppenküche. Hierfür benötigen wir Ihre Aufmerksamkeit, Ihre Gebete und Ihre finanzielle Unterstützung.

Lasst uns heute das Gebot Christi erfüllen. Seht euch um. Achtet darauf, dass niemand in eurer Nähe seine Last allein trägt. Wir werden durchhalten, wir werden die Hoffnung nicht verlieren und wir werden Gottes Sieg erleben, denn wir sind zusammen, und Gott ist mit uns.

Amen.

(Pfarrer Alexander Gross gehört der Deutschen Evangelischen Lutherischen Kirche in der Ukraine, DELKU, an. Er ist Stellvertreter des dortigen Bischofs und Präsident der Synode. Als Gemeindepfarrer in Odessa und einer von insgesamt nur sechs Pfarrern der DELKU packt er dort an, wo es nötig ist: Für den Glauben und in Liebe zu den Mitmenschen)